Zeitschrift: Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Band: 14 (1958)

Heft: 4

Artikel: Aus dem Wortschatz des Schweizer Jenischen : (Fortsetzung 3)

Autor: Wolf, Sigmund A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-420542

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Wortschatz des Schweizer Jenischen

Von Siegmund A. Wolf (Fortsetzung 3)

Kafler Schinder J; Metzger H; Kawler Metzger A. — Der älteste Beleg im hochd. und niederd. Liber vagatorum von 1510 ist Caveller Schinder; so auch im niederrhein. Liber vagatorum, der niederl. Ausgabe ist das Wort dagegen unbekannt. Es hat aber gleich den anderen Editionen das Wurzelwort Caval Roß, Pferd. Schinder, Abdecker und Roßschlächter sind bedeutungsgleich im Jen., und wie der Schinder dem mittelalterlichen Menschen als unehrlich galt, so ist noch heute der Roßschlächter den Zigeunern im Höchstmaß unrein. — It. cavallo Pferd. (W 2537)

Kaflerei Metzgerei H; s. Kafler.

kaspern verführen, betrügen, wahrsagen, kartenschlagen J, B. — Jidd. kaswen(en) lügen, mit Einwirkung von bekaschphenen bezaubern, behexen. (W 2501)

Kies Geld J; Kis B. — Der herkömmlich angenommenen Ableitung von jidd. kis, kiße (Geld-)Beutel, Säckel hat zuletzt der kenntnisreiche Semitist Birnbaum widersprochen (ZfdPh 1955, 249). Man kann ihm beipflichten, denn zig. Kisik Beutel, Geldbeutel gehört zu den am frühesten Nichtzigeunern bekannt gewordenen zig. Vokabeln (kissick 1755, gissik 1726, kijsij 1570). Die Zigeuner haben das Wort jedoch aus pol. kiesa Geldbeutel, Börse gebildet (das übrigens unzweifelhaft auch den polnischen Juden bekannt gewesen ist). Angesichts der zahlreichen Entlehnungsmöglichkeiten des Jen. läßt sich nicht entscheiden, welcher Sprache es Kies unmittelbar entnommen hat. Aber die direkte Übernahme aus dem Poln. hat wohl doch viel für sich. (W 2602 u. 2603; unten 2602 auch Näheres über eventuelle dt. Wurzel).

kifflen maulen J. - Mdal. Iterativ zu dt. keifen.

Kiffler Mauler J; s. kifflen.

kimm listig J. — Ist nichts anderes als jen. Kaim, Kimm u. ä. "Jude", das zurückgeht auf jidd. chajim (Mehrz.) die Lebenden; (Gegenteil: jidd. gojim [Mehrz.] Nichtjuden, Heiden). (W 324)

Kipp Hund J, A; Kipp B, H; Kip(pe)r B; Kippe A. — Weit verbreiteter jen. Ausdruck, der u. a. bei Kluge (Rotwelsch, 1901) fünfmal belegt ist (die Angabe von Bertogg S. 45, daß das Wort bei Kluge nicht verzeichnet wäre, ist irrig.) Der Ausdruck geht zurück auf dt. Kiepe Kasten, das bei den sächsischen Bergleuten in der Form Kieper jenen vierrädrigen Kasten zur Förderung auf den Stollen und Strecken bezeichnete, der sonst in der Bergmannssprache allgemein Hund genannt wird (auch fr. chien des mines). Als mdal. sächs. Ausdruck bot sich so der Kieper den süd- und südwestdt. Gaunern als willkom-

menes jen. Hüllwort für gemeinsprl. "Hund". Mit jidd. kippurium Sühnung, das übrigens nur Mehrz. von kappora, kopher ist, hat der harmlose Kipp überhaupt nicht das Geringste zu tun. Was Bertogg a. a. O. dazu ausführt, ist gegenstandlos. (Auch seine folkloristischen Folgerungen über die vermeintliche Rolle des Hundes als eines "Sühneopfers" bei den Bündner Vaganten beruhen auf einem Irrtum: Hundefleisch und vor allem -fett gelten allgemein, z. B. sogar bei der niederen Großstadtbevölkerung Deutschlands, als gesund und heilkräftig. Lungenkranke geben manchmal Unsummen beim Hundeschlächter für Hundefett aus). (W 2168)

kirmen tragen J, B. — Vermutlich nur eine Ableitung von zig. ker-, kir-, geru. ä machen, tun, schaffen. Es dient im Jen. wie im Zig. als Ersatzwort für alle möglichen Tätigkeiten, so z. B. sogar für futuere (s. W 2626).

Kisef Geld B. — Jidd. kesseph Silber. (W 2578)

Kislig Stein J. — Dt. Kiesel mit jen. Suffix -ling. (W 2601)

kitschen bringen, schicken, holen J; kitscha bringen B. — Dt. mdal. ketschen schleppen, tragen, mühsam ziehen. (W 2516)

Kitt Haus J, H. — Niederl. keet Hütte, schwed. kitte Verschlag, Stall, niederd. Kate Hütte, schlechtes kleines Haus. Das bekannte jen. Kittchen Gefängnis (W 2640) ist übrigens kein Diminutivum von Kitt! (W 2641)

Klanggeri protestantische Kirche B. — Zig. kangeri Kirche. (W 2452)

klingen musizieren, violinspielen J, B; klingle H. — Dt. klingen. (W 2712)

kluften kleiden J; z. Kluftig.

Kluftig Kleid J; Kluft H; Klüftchen A. — Jidd. keliphas, neuhebr. qillûph Schale, also lediglich jidd. Synonym zu jen. Schale Kleidung (W. 4790). Das immer wieder nachgeschriebene hebr. chalîphôth Wechselgewänder scheidet schon aus lautlichen Gründen als Wurzel aus, wie bereits 1916 der Hebraist Erich Bischoff nachgewiesen hat. (W 2736)

Klunte Hure J; Glunt H; Klunt(e) A. — Pars pro toto: dt. Klunse Spalte, Ritze. (W 2742)

klunten huren J; s. Klunte.

Knipferne Haselnüsse J; Knipfern B; Knöggerling, Gnebberling Kirsche A. — Dt. knabbern. (W 2783)

knoblen fluchen J. — Hat sonst im Jen. die Bedeutung "beten"; jemandem fluchen, jemanden verwünschen ist auch den Zorn, die Strafe des Himmels auf ihn herabbeten, herabbitten. Dt. nippeln, Iterativ zu nippen mit ganz kurzem Offnen der Lippen trinken, im Jen. ironisch auf das lautlose, fortwährende Lippenbewegen des Beters bezogen. Sprachlich ist knobeln Analogie zur niederdt. Nebenform knipen trinken, dem Iterativ von nippeln, nippen. (W 2787)

Knölle (Mehrz.) Kartoffeln H. — Dt. Knolle. (W 2797)

Knugger Sitz J. — Zu jen. Knacker Holzbank zu stellen, das schon wieder Bedeutungseinengung von jen. Knacker Holz ist; letzteres erklärt sich durch dt. knacken, eine Haupteigenschaft des Holzes (Parallele: jen. Kracher Holz [W 2904]). (W 2751)

knuggern sitzen J; s. Knugger.

Knugglig Stuhl J, B; s. Knugger.

Knuppa Polizei, Polizist J; Knuppera B. — Dt. kneifen, niederdt. kniepen quälen, martern, oder zu dt. mdal. knüppern binden.

knüsen kennen J. — Als kneißen u. ä. weit verbreitet im Jen. Dt. mdal. geneißen wahrnehmen. (W 2773)

Kober Wirt B, H, A. — Jidd. kowo Schlafraum, Bordell. Eine Parallele bieten dt. umgsprl. Kneipe Gastwirtschaft und dt. mdal. stille Knippe Bordell (W 2813)

Kobra Wirtshaus B; Keber, Koberei H; Kob(e)re A; s. Kober.

Kohl Hunger J; Kol H; Kohle B. — Zig. kalo schwarz; jen. schwarz (W 5240) ist arm, ohne Geld, und wer arm ist, kein Geld hat, der leidet Hunger. (W 2827)

Kohldampf Hungerleider, Neider J; Hunger A. — Die Bedeutung "Neider" bei J erklärt sich durch das von ihm gebuchte dampf (s. dort) und das bereits unter Kohl (s. dort) als Wurzel angegebene zig. kalo schwarz; das ergibt den "schwarzen Neid", der ja umgsprl. ist. Die Bedeutung "Hunger" ist allgemein bekannt. Hier ist "Dampf" wohl nur zur Intensivierung mit Kohl verbunden, denn jen. Dampf bedeutet ebenfalls Hunger (W 954). Da auch Wind (W 6243) und Rauch (W 4509) im Jen. die gleiche Bedeutung haben, mag diese jen. Wortgruppe auf ein gauneretymologisches Mißverstehen des jen. Roof Hunger (W 4629) zurückgehen. Für dieses sind nämlich Formen wie Roch und Ruch belegt, die leicht irrig als dt. Rauch aufgefaßt werden konnten. (W 2827)

kohlen erzählen, lügen J. — Auf die sinnlose Ableitung von jidd. kol Stimme sei nur verwiesen, um davor nochmals zu warnen, denn nicht alle Wörterbücher haben schon diese Fehletymologie aufgegeben. Zugrunde liegt zig. kalo schwarz: jemanden anlügen heißt auch jemanden anschwärzen. (W 2824)

kollern hungern J; s. Kohl.

könig hier J. — Weit verbreitet sind die jen. Suffixe -könig und -künftig, die hüllend an dt. Bezeichnungen der Richtung und des Ortes gefügt werden. Beide gehen zurück auf dt. kommen (vgl. z. B. dt. Herkunft, zukünftig u. ä.). (W 3018)

Krakeli Würmer J, B; Schelte für Zigeuner B. — Die Bedeutung "Zigeuner" geht auf dt. mdal. Krattler fahrende Leute zurück, die besonders in Bayern allgemein üblich war "zunächst eigentlich für die Tiroler, die gewöhnlich in Gesellschaft ihrer ganzen Familie kleine Karren mit zwei Rädern, Kratten genannt... voll Obst, Kreide usw. zum Verhandeln nach Bayern ziehen und für den Rückweg Töpfergeschirr usw. zu laden pflegen." DWB V 2070 leitet Kratten zweirädriger Wagen von dt. Kratte Korb ab und denkt dabei an den Wagenkorb. Möglicherweise ist aber noch eine andere Wurzel mitheranzu-

ziehen, denn A. hat gebucht Grätzel Kind: ein Kleinkind wird umgsprl. oft als "Wurm" bezeichnet. (W 2925)

Krakler Zigeuner J; s. Krakeli.

Krämpflig Ring J. — Dt. krampfen greifen, fassen, packen. Von dt. greifen ist gebildet jen. Griffling Finger (W 1917). Danach erklärt sich Krämpflig richtig als "Fingerring".

krönen, kröna kaufen B. — Eine mdal. entstellte oder aber vom Buchenden verhörte Form des zig. kin- kaufen oder aber des jidd. kinjen, kanjen kaufen. Beide Wurzeln sind in den zahlreichen jen. Belegen infolge Verschmelzung und Entstellung nicht immer scharf zu trennen. Mit dem folgenden krönen heiraten hat das Wort nichts zu tun. Übrigens wird weder bei den Zigeunern und eben so wenig danach bei den Fahrenden die Frau "gekauft", wie Bertogg a. a. O. S. 38 aus der vermeinten Doppelbedeutung von krönen schließen zu dürfen glaubt, sondern es hat im Gegenteil die Braut oder junge Ehefrau mit allem für den Lebenserwerb Notwendigen ihren Mann auszustatten. (W 2616)

krönen heiraten J, B; krene(n) A; krönt verheiratet H; gekrent A. — Jidd. keren Horn. In der Auffassung der Fahrenden, die seit je lieber dem Konkubinat auf Zeit ergeben sind, ist Heiraten gleichbedeutend mit Hörnertragen. (W 2966)

Kröner Ehemann B; s. krönen.

Kröneri Ehefrau B; s. krönen.

Kübis Kopf J, H; Kiwes, Gillmes A. — Dt. Kabis(z) weißer Kohlkopf. (W 2594) kuffen schlagen J, A; guffe, gofe H; kuffe, guffte A. — Dt. mdal. Goffe Arschbacke. (W 1969)

Kuffis (Mehrz.) Schläge J; Guffis H; Kuffes A; s. kuffen.

Kümmern kaufen J; kümmera B; kümmere H; kimmere, kine A. — Jidd. kinjen, kanjen, zig. kin- kaufen. (W 2616)

Kupf Heu J, B, H. — Oft gebuchter, alter jen. Ausdruck, aber mit ungeklärter Etymologie. Die früh belegte Form Kuffert macht es wahrscheinlich, daß jen. kuffen (s. dort) zugrunde liegt, und zwar im Sinne von "Abgemähtes" (=,,Abgeschlagenes"). (W 3022)

lagg schlimm, böse, krumm J; schlecht B; lack H. — An der Bildung sind mehrere Wurzeln beteiligt, hauptsächlich wohl zig. lako leicht, gering. Noch anzuziehen ist dt. mdal. lack matt, müde, träge, und niederl. laag gemein, niedrig, niederträchtig. (W 3054)

Läli Abend, dunkel, dämmerig J; Lail Nacht B; Läli H; Laile A. — Jidd. laila Nacht. (W 3063)

Langohr Hase H, A. — Dt. (W 3101)

lau übel J; laf schlecht A. — Einer der weitverbreiteten jen. Ausdrücke überhaupt (z. B. auch in den belg. und niederl. Gaunersprachen). Da auch die nur

eine Lautvariante darstellende Form lo (s. dort) schon bei Kluge dreimal belegt ist, irrt Bertogg a. a. O. S. 39 sehr, sie zu einer "Spezialität der bündnerischen Fahrenden" zu machen. Das stets Negatives ausdrückende Wort geht zurück auf jidd. lau, lo nicht(s), nein, ohne. (W 3131)

Lazert Schaf J; Latzert B. — Die Etymologie ist etwas zweifelhaft. Die ältesten Formen sind Lassarus (1620) und Lazarus (1652). Sie erinnern an den armen Lazarus, dessen Namen spöttische Gemüter sehr wohl auf das "geduldige Schaf" übertragen konnten. Genau so gut kann es sich dabei aber auch schon um eine Umformung der nicht überlieferten ursprünglichen Wortform handeln. Sonst kommt noch öfters die Form Lasel vor. Diese und analoge jen. Ausdrücke für Schaf führen auf it. lanoso wollig als Wurzel. Übrigens können auch Zigeuner das rumän. lânos wollig mitgebracht haben. (W 3042)

Lehm Brot J, H; Lehem B; Lechem B, A; Lem A. — Jidd. lechem Brot. (W 3170) Leisling Rad J; Leislig B. — Mdal. Nebenform von jen. Läufling. (W 3140 u. 3144)

Lieni Bauch, Magen J, H. — Das selten gebuchte Wort, das auch als Lille(s) Leib, Magen, vorkommt, ist bis jetzt etymologisch nicht geklärt. (W 3241)

linzen schauen, sehen J. — Einer Ableitung von dt. (Augen-)Linse steht u. a. die zweite jen. Bedeutung "hören" entgegen, die älter ist als schauen, sehen, Das führt aber auf dt. mdal. lins(ch)en lauschen, spüren. (W 3251)

lo nein J, B; lou nichts A; s. lau.

Lobe Geld, wenig Geld J; Loba B; Lobi Geld, Rappen, Pfennig H; Geld A; Lowi A. — Zig. lôva Münze, Geldstück, Mehrz. lôvi Geld. (W 3292)

Lohli Polizist B; Loli H. — Zig. lolo rot. Der jen. Ausdruck bezieht sich auf die roten Uniformaufschläge, aber auch auf den bekannten Nebensinn von rot: heimtückisch, falsch. (W 3264)

lori nichts J, H; nicht B. — Gleiche jidd. Wurzel wie lau (s. dort).

Luppera Uhr J, B; Lupi H; Lubbe(r)t, Lubbes A. — Dieses Wort kommt auch mit dem Anlaut N anstatt L vor, so daß die ursprüngliche Wurzel dt. noppen sich hin- und herbewegen, kurze Bewegungen regelmäßig wiederholen mit der Wurzel dt. laufen zu konkurrieren scheint. Selbst zig. lubni Hure mag etwas zu berücksichtigen sein im Sinne des Wortspiels "Uhr — Hur". (W 3324)

lusen horchen J. — Dt. lauschen, s. aber auch linzen und vgl. W 3152 u. 3328.

Luus Wange J. — Hier scheint eine Bedeutungsänderung bzw. -erweiterung von jen. Lauschling Ohr, dessen älteste Formen Lußling und Luseling sind, vorzuliegen. (W 3152)

malignerisch krank J. — It. maligno bösartig (in medizin. Sinne). (W 3524)

mande fragen H; mange betteln A. — Zig. mang- bitten, betteln, fragen ist hier mit it. domandare fragen, verlangen verlötet. (W 3392)

Mant Frage J, B; s. mande.

Mäsche Käse J; Mescha B. — Kürzung des it. formaggio Käse.

massig dick J. — Zig. mas Fleisch, also eigentlich "fleischig". (W 3428)

Massig Teufel J; Maßlig B. — Jidd. masik schädlicher Dämon, Unhold, das Gegenstück zum Adoni (s. dort). (W 3437)

Massig-Ruoch Teufelskerl J; s. Massig und Ruoch.

mengen verzinnen J; menge machen H, A. — Dt. Menge(r), Mange herumziehender Händler, Trödler, Hausierer.

Menger Verzinner J; s. mengen.

Mera Mutter B. — Fr. mère Mutter. (W 3384)

Mögis Geld, viel Geld J, B. — Jidd. meches Abgabe, Zoll, falls man nicht Ableitung als Streckform von jidd. moos (Mehrz.) Geld oder von jidd. mas Schutzgeld, Tribut vorzieht. (W 3494 und 3677)

More Streit, Krach J, B, A; Mori H; Moreben A. — Kürzung von zig. mahripé Tücke, Arglist, Schlechtigkeit.

Moris Angst, Furcht H; Moro, Mores A. — Jidd. mora Furcht. Hiervon übrigens auch das bekannte "jemanden Mores lehren", das meistens sinnwidrig und irrig auf lat. mores Sitten bezogen wird. (W 4733)

mornen streiten, kämpfen J; s. More.

muff zornig, böse J. — Eigentlich "stänkern"; s. muffen.

muffen stinken J; mufen, muffe riechen A. — Dt. (W 3711)

mufften verachten J; s. muffen. Vgl. umgsprl. "der stinkt mir" als Zeichen der Verachtung gegen jemanden.

muli tot H; mulo A. — Zig. mulo tot. (W 3722)

(Fortsetzung folgt)

Deutsch in aller Welt

— Die deutschsprachige Volksgruppe Rumäniens ("Siebenbürger Sachsen", "Banater Schwaben" usw.) ist die zweitstärkste Minderheit im Lande, nach den Ungarn. Es stehen ihr 265 Volksschulen, 10 Mittelschulen und eine Lehrerbildungsanstalt zur Verfügung mit insgesamt 600 eigenen deutschen Lehrern, die vom Staat besoldet werden. An drei philologischen Fakultäten des Landes, nämlich in der Hauptstadt Bukarest, in Klausenburg und in Temeswar, wurden Lehrstühle für Germanistik eingerichtet. An den rumänischen Hochschulen studierten 1956/57 insgesamt 1233 Studenten der deutschen Volksgruppe (382 400 Seelen). (dpa-Bericht 5. 9. 57.) — 63 deutsche Lehrbücher in einer Gesamtauflage von 162 000 Stück wurden in Rumänien für das Schuljahr 1957/58 aufgelegt. 1957/58 waren es 45 Lehrbücher in einer Auflage von 138 000 Stück. ("Die Welt", Hamburg, 24. 10. 57.)